

HM-NL-Luegengebaeude

Thema: Herta Müller führt die freie deutsche Presse in den 1980er Jahren an der Nase herum, weil zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ihrer „alternativen“ Geschichten keiner die Angaben überprüfen konnte. Während ihres „Publikationsverbotes“ hat sie fleißig veröffentlicht. Außerdem war sie eine doppelte „Trittbrettfahrerin“:

betr: Fehler in der Biographie von Herta Müller / ein Update ist nötig

Sehr geehrte Redaktion,
Sehr geehrte Kulturredaktion,

Herta Müller wird zur Schirmherrin des Exilmuseums in Berlin und kann sich so mit den Schriftstellern, die während der Nazi-Diktatur das Land verlassen mussten, gleichsetzen. Aber: Herta Müller war nie verfolgt, nie eingesperrt, hatte nie Publikationsverbot, ganz im Gegenteil, sie war eine Privilegierte des Ceausescu-Regimes mit mehreren Westreisen und zahlreichen Publikationen.

Herta Müller als Schirmherrin eines Exilmuseums? Nein! Danke!

(Und das sollten sich auch einige Professoren-Doktoren hinter die „Ohren schreiben“ und einsehen, dass sie von Herta Müller von Anfang an belogen wurden. Alles, was ich in den letzten 9-10 Jahren über Herta Müller in der „neuen, freien, deutschen Presse“ gelesen habe, war zum Teil falsch und erlogen! Einige Beispiele hier:

<http://www.balzerfranz.de/HM-Press-Medien-Falschmeldungen.pdf>)

Hiermit werden (fast) alle ihre Lügen, die sie mit Hilfe der freien deutschen Medien seit mehreren Jahrzehnten verbreitet, aufgearbeitet und mit Beweisen widerlegt. Darunter: „Auf ihr Erstlingswerk (1982) hat Herta Müller vier Jahre lang warten müssen, es war stark zensiert, während die Ausgabe vom Rotbuch-Verlag (1984) vollständig war und danach hatte sie Publikationsverbot.

Zu ihrem Publikationsverbot. In der „Neuen Literatur“ gibt es eine ganze Liste von Veröffentlichungen. Zusammen mit ihrem damaligen Mann, Richard Wagner, dem RKP-Mitglied, haben sie in der „Neuen Literatur“ von 1980 bis 1989 fleißig veröffentlicht, auch auf Seite 3, wo gewöhnlich ein Beitrag des Obergenossen stand. Im August 1985 belegten beide 30% dieser 96-Seiten starken Ausgabe.“

Die Klagen und Vorwürfe, die sie den rumänischen, kommunistischen Machthabern vorwarf, waren natürlich nicht aus der Luft gegriffen. Alle hatten ihren Grund, ein Umstand, der von vielen Rumäniendeutschen (und die soll es wirklich geben, auch wenn manche Professoren-Doktoren und Pressevertreter keine Ahnung davon haben) erlebt wurde: Verschleppung, Enteignung, Deportation, Bspitzelung, Einschränkung von jeglichen Freiheiten, Auslandsreiseverbot, usw.

In diesem Kontext halte ich Herta Müller für eine Trittbrettfahrerin, die auf diesen Einschränkungen basierend, ihre Drangsalierungen (das Securitate-Folter-Martyrium) durch die Securitate für SICH erfunden hat, denn sie war eher eine Privilegierte des Systems mit 4 Westreisen pro Jahr, während die Erniedrigten in „Niederungen“ 10-20 Jahre auf eine Antwort auf eine Anfrage einer Ausreisegenehmigung warten mussten.

Unter den rumänischen Kommunisten und der Führung gab es vielleicht eine kleine Diskrepanz, was die Ausreiseanträge der Rumäniendeutschen (Banater Schwaben, zu welchen Herta Müller gehört und Siebenbürger Sachsen) angeht. In der rumänischen Öffentlichkeit und unter den landläufigen Parteimitgliedern (es gab nur eine Partei, die kommunistische) wurde mit Vehemenz die Meinung vertreten, dass die Deutschen Rumäniens das Land nicht verlassen dürfen (siehe auch DDR). Derselben Meinung waren auch die Mitglieder der „Banater Aktionsgruppe“ (Richard Wagner, Nikolaus Berwanger) und Herta Müller, sowie Emmerich Reichrath, der Rezensist beim „Neuen Weg“, wo auch Herta Müller veröffentlichen durfte (im März 1985, als sie angeblich Publikationsverbot hatte, erschien ein Bericht über Herta Müllers Prosawerk „Niederungen“: „Ein Buch und fünf Preise“).

Zur gleichen Zeit (1969-1989) bestand aber zwischen Ceausescu und der deutschen Regierung ein geheimes Abkommen (das auch jahrelang wirklich geheim gehalten wurde), dass für etwa 230.000 Rumäniendeutschen per Freikauf die Freiheit besichert hatte (nachzulesen in „Wege in die Freiheit“ von H.G. Hüscher).

Herta Müller hat nicht nur in der „Neuen Literatur“ veröffentlicht.

Was ist zu lesen in: Julia Müller, Sprachtakt. „Herta Müllers literarischer Darstellungsstil“. Seiten 15/16, Böhlau Verlag?

„...Nicht nur hatte Herta Müller 1982 mit Niederungen und 1984 mit Drückender Tango schon zwei vielbeachtete Bücher in Rumänien vorgelegt, sie hatte seit 1978 insgesamt 73 Prosatexte an etwa 125 Stellen publiziert...“.

Und ich soll jetzt an Publikationsverbot oder Schikanen der Diktatur glauben?

Wie und wo entstanden die „Niederungen“?

„Niederungen“ hat Herta Müller während der Zeit als Übersetzerin in der Fabrik geschrieben, so die Autorin im Interview vom 05.07.1996 mit Wolfgang Müller: „Poesie ist ja nichts Angenehmes“, Seite 5.

Wenn sie die „Niederungen“ (während der Arbeitszeit) auf den Stufen der Fabrik (Technometal Temeswar) geschrieben hat, dann wurde sie deswegen entlassen und nicht, weil sie sich der Mitarbeit mit der Securitate verweigert hat. (Was sie verschweigt: Sie wollte nach ihrem Studienabschluss 1976 bei der NBZ – Neuen Banater Zeitung, wo Nikolaus Berwanger Chefredakteur war - einsteigen. Und als Redakteurin hätte sie wissen müssen, dass sie der Securitate Rede und Antwort stehen muss!)

Aus dem Schuldienst wurde sie entfernt, weil sie in der Klasse vor der Klasse geraucht hat, was auch NICHTS mit der Securitate zu tun hat. Von ihrem ersten Mann hat sie sich getrennt – das wird hier auch verschwiegen, der gehörte ja auch nicht zur „Banater Aktionsgruppe“ – weil sie gemeinsam die Pässe für gänzliche Umsiedlung nach Deutschland erhalten hatten, sie ist lieber bei ihren Verfolgern, Peinigern und Folterern geblieben!... (Hallo Vertreter freier Medien und Professoren-Doktoren? Kapiert seit dem Fall der Mauer hier keiner mehr was?)

Zitat Herta Müller in Karlsruhe: Das hätte ich der Securitate nicht antun können

„... ich hatte mehrere Zeiten bekommen, immer wenn ich nicht auftauchte, war natürlich – stand es in der Presse und dann haben sie sich das wahrscheinlich so überlegt, dass ich – sie lassen mich reisen, und dann durfte ich 1984 zum ersten Mal auf die Buchmesse nach Frankfurt und – ja – wenn ich innerhalb drei Wochen zurückfahre. Erstens: wollte ich nicht so hier bleiben, im Westen - dann hätte ich mir alles vorher riskieren müssen, also dem Geheimdienst – a - a - dem Geheimdienst – a - eine Absage erteilen, herumgezerrt werden und dann zu sagen, ich bin zu Besuch, ich bleibe, das wollte ich nicht.“ (So spricht man nicht über Verfolger und Peiniger, sondern über „Kumpels“!)

Das Publikationsverbot? Die erneute „Trittbrettfahrerin“!

Banater Post - 15.Dez-1983: Druck auf deutsche Lehrer in Rumänien

Frankfurt, 29. November (AP). Eine Petition von 52 deutschen Lehrern aus Hermannstadt in Siebenbürgen hat die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte in Frankfurt erreicht, wie diese Organisation am Dienstag mitteilte. Alle namentlich aufgeführten Lehrer seien zwischen November 1981 und September 1983 aus dem rumänischen Schuldienst entlassen worden, weil sie Anträge auf Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland gestellt hätten. Die 52 Lehrer, die sich ausdrücklich an das Auswärtige Amt in Bonn, den Bundestag und an die Gesellschaft in Frankfurt mit der Bitte um Hilfe wendeten, berichteten von extremem psychischem Druck auf Ausreisewerber. Sie würden wegen ihrer Antragstellung pauschal zu "Verrätern" gestempelt. Der materielle Druck auf die ausreisewilligen Lehrer sei ebenfalls bedrückend. Die arbeitslosen Lehrer seien auf die Hilfe ihrer Verwandtschaft angewiesen, zumal oft der jeweilige Ehepartner auch entlassen oder wenigstens in der Gehaltsstufe herabgesetzt werde.

Banater Post - 01.Feb-1984: Der Bayerische Rundfunk strahlt am Freitag, dem 10. Februar 1984, von 21.00-21.30 Uhr, folgende Sendung aus: "Sind diese Deutschen wirklich Deutsche?" – Verdrängte Probleme der Spätaussiedler von Hans-Ulrich Engel. (Deswegen haben fast alle ehemaligen deutschen Orte aus dem Banat in minutiöser Kleinarbeit Familiensippenbücher angelegt, wo die Vorfahren seit der Ansiedlung aufgeführt sind.)

Banater Post - 15.Aug-1984: Notlage deutscher Lehrer in Rumänien

Aus Rumänien in die Bundesrepublik Deutschland gereiste Familien haben der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGfM) von der Notlage deutscher Lehrer berichtet, die einen Ausreiseantrag gestellt haben. Ausreisewillige Lehrer in Rumänien müssen mit Entlassungen aus dem Schuldienst ohne materielle Hilfe, Räumung der Dienstwohnungen und "bedrückenden existenziellen Nöten" rechnen. Gute Aussichten auf eine Ausreisegenehmigung habe nur derjenige, dessen Angehörige in der Bundesrepublik in der Lage seien, zusätzliche Summen zu zahlen.

Das war der zweite Anlass Herta Müllers als Trittbrettfahrerin aufzutreten, um sich mit falschen Federn zu schmücken: die Lehrer hatten Berufsverbot und wurden als Verbrecher behandelt – aber nachdem sie Ausreiseanträge gestellt hatten – und sie, die preisgekrönte Schriftstellerin, hatte Publikationsverbot. Wieso? Sie hatte (vor Oktober 1985) keinen Ausreiseantrag gestellt? (Wegen ihrer Literatur? Welche Literatur? Wegen der Prosatexte auf Seite 3 – der Ceausescu-Seite - der „Neuen Literatur“?)

Was war geschehen? Nikolaus Berwanger, ein RKP-Mitglied (RKP = Rumänische Kommunistische Partei) Chefredakteur bei der NBZ, ein Verfechter für das Bleiben der Banater Schwaben in Rumänien, blieb 1984 nach einer Deutschlandreise hier. Das veranlasste dann alle (kommunistisch geprägten Mitglieder der „Banater Aktionsgruppe“ – die guten Kommunisten, oder die noch gebildeteren Marxisten, die sich in die Reihe der 68er mit ihren verbohrtten Ideen einreihen wollten) ab Herbst 1985 auch Ausreiseanträge zu stellen. **VON EINEM EXIL WAR NIE DIE REDE! FREIKAUF!?!...** (Siehe auch „Wege in die Freiheit“ von H.G. Hüsck.)

Banater Post - Dezember-1984: Was halten Banater Schwaben von „Niederungen“?

Anmerkungen zu Herta Müllers "Niederungen"

Eine Apotheose des Hässlichen und Abstoßenden (sonst im Moment keine Worte).

Das keiner in Rumänien von Herta Müller und Richard Wagner Texte veröffentlichte, nachdem sie Oktober 1985 Ausreiseanträge gestellt hatten, war Normalität. Keiner wollte sich wegen Herta Müller mit der Securitate anlegen. Beide reisten nach etwa 18 Monaten Wartezeit – eine Zeit, die alle hatten – im März 1987 nach Deutschland aus. Ein Publikationsverbot, wie es die Lehrer (als Berufsverbot) hatten, gab es für Herta Müller nicht! Warum hat sie dann im November 1989, nachdem sie länger als zwei Jahre in Deutschland lebte und einen Monat vor dem Sturz Ceausescus, noch in der „Neuen Literatur“ ein Loblied auf die Ceausescus veröffentlicht? Weil sie verfolgt war? Oh, oh, es regne Weisheit!...

IN DIESEM KONTEXT IST HERTA MÜLLER ALS SCHIRMHERRIN FÜR EIN EXILMUSEUM FALSCH AM PLATZE, DENN SIE HAT EHER MIT DEN „VERFOLGERN UND PEINGERN“ KOLLABORIERT UND WAR PRIVILGIERTE DES KOMMUNISTISCHEN SYSTEMS!!!

SIE MUSSTE NICHT INS EXIL UND ERST RECHT NICHT WEGEN IHRER LITERATUR!!!

**DAHER BEDARF ES EINER KORREKTUR/
UPDATE IHRES LEBENS LAUFES!!!**

**Das Nobelpreiswerk „Atemschaukel“ hat sie zusammen mit Oskar Pastior begonnen. Sie gibt auf Seite 299 auch zu, dass er diktiert und sie ganze Hefte voll geschrieben hat. Wer ihre Literatur (nur über die „Atemschaukel“) – und da sind auch Professoren-Doktoren der Literatur und jene, die sich mit Literaturforschung beschäftigen, gemeint – beurteilt und bewertet, bewertet eigentlich (hauptsächlich) nur die poetischen und literarischen Fähigkeiten von Oskar Pastior!!!
(Jeder auch nur einigermaßen Literaturkundige müsste das auch merken.)**

**Vielen Dank.
Mit freundlichen Grüßen.
F.B.**

PS.: Sie erhalten noch 3 Beiträge (mit Beweisen) zu Herta Müllers Lügengeschichten:

- der erste bezieht sich auf ihre Veröffentlichungen vor 1982 in der „Neuen Literatur“ (deutschsprachige Zeitschrift des Schriftstellerverbandes aus dem kommunistischen Rumänien);
- der zweite für die Veröffentlichungen zwischen 1982 und 1984;
- und der dritte für die Zeit nach 1984, eine Zeit, in welcher sie laut ihrer eigenen Aussagen „Publikationsverbot“ hatte.